



Da weihnachtet's sehr..... wo denn?!?

Ein "wissenschaftlicher" Bericht über das Verhalten Jugendlicher zur Weihnachtszeit.

Da sitzen wir hier nun und überlegen, was Jugendlichen zu „Weihnachten“ einfällt. Natürlich die gleichen Dinge wie den Kindern: Geschenke, Süßigkeiten, Weihnachtsbaum..., aber auch die Dinge, die den Erwachsenen einfallen: Einkaufsstress, Backen, fehlende Besinnlichkeit usw..

Das ganze Jahr über wollen sie wie Erwachsene behandelt werden, aber an Weihnachten ist es eigentlich viel schöner, wie kleine Kinder (und Väter) erwartungsvoll vor der Wohnzimmertür zu stehen. Und irgendwann wird ihnen bewusst, dass etwas fehlt. Die Neugierde, die Vorfreude auf DASS Wunder – eben das kindliche. Sie wissen ja, was hinter der Tür wartet, wie das Zimmer aussehen wird und welche Süßigkeiten auf dem Tisch stehen – sie haben sie ja selbst beim Edeka eingekauft.

Außerdem kommen Weihnachten die besten Serien und Filme im Fernsehen, die viel spannender sind als das Kochen des Weihnachtsbratens oder das Decken des Tisches. Ein bisschen Überraschung muss ja auch sein, oder?!

Hm, na gut. Mama und Papa sind von ihrem Verhalten nicht ganz so begeistert und das bisschen Weihnachtsstimmung, das mit dem Duft der Plätzchen aufgezogen ist, verpufft einfach.

Und da stellt sich ihm die Frage, warum die Erwachsenen Spaß und Freude an Weihnachten haben. Bestimmt nicht wegen der Geschenke, denn sie geben ja mehr aus als sie wieder rein bekommen. Warum nehmen sie den ganzen Stress auf sich, wenn sie am Weihnachtsabend doch nur schlechte Laune haben? Irgendwas Besonderes muss es sein, für die sich die ganze Mühe lohnt... .

Und da fällt es ihnen wie Schuppen von den Augen, klar, der Weihrauch macht sie high und deshalb merken sie den ganzen Betrug gar nicht!!

Also machen die Jugendlichen gute Miene zum bösen Spiel und benehmen sich sogar beim Essen. Sie haben den ganzen Zauber ja auch schon längst durchschaut!!

Doch irgendwie werden sie immer unruhiger, je näher der Zeitpunkt kommt, die Geschenke auszupacken. Huch, da ist es ja wieder, dieses komische Gefühl; ist es Freude?! Besser ignorieren... .

Und dann überreichen sie den Eltern ihre Geschenke, für die sie doch mehr Zeit investiert haben als sie ursprünglich wollten. Wo es eigentlich ja auch egal ist, was man den Eltern schenkt. So können sie wenigstens nicht behaupten, man hätte sich keine Gedanken gemacht..., aber aus den Augenwinkeln beobachten sie doch, wie die Eltern reagieren. Gefällt ihnen das Geschenk? Volltreffer!! Und da ist es dann wieder, dieses kleine zarte Gefühl – Freude. Aber das kann ja nicht der Grund für die ganze Mühe sein, oder?

Und weil es dazu gehört, gehen die Jugendlichen dann auch noch mit in die Christmette – natürlich nur, um potentiell Ärgernis aus dem Weg zu gehen. Komisch, was machen denn die ganzen Leute in der Kirche, und warum ist es so dunkel und so – geheimnisvoll?

Dann ertönt die Orgel, alle singen, man hört den Lektoren zu – und plötzlich haben die Texte einen Sinn, alles hat einen Sinn! Freude ist der einzige Lohn, den es für die ganze Arbeit gibt, aber was für ein Lohn! Nach der Mette treffen sich dann einige Jugendliche im Pfarrheim zu einem Glas Wein. Okay, okay, für eine Agape ist nicht die richtige Jahreszeit, aber man muss die Feste schließlich feiern wie sie fallen – und Weihnachten ist ein Fest, das gefeiert werden muss, mit der Familie, den Verwandten und mit Freunden. Freunde kann man auch in der Woche treffen, nämlich bei der KLJB-Gruppenstunde



(KatholischeLandJugendBewegung), dienstags ab 19.30 Uhr im Bergheimer Pfarrheim. Dort vergnügen sich Jugendliche ab 14 Jahren mit Spannung, Spaß und Spiel. Alle, die Lust haben, mal rein zu schauen, sind herzlich eingeladen!!

KLJB Anne Kolf

Ferien zu Hause1, 2, 3 Streiche quer durch die Sommerferien

1. Streich: *Fahrt zum Phantasialand*

Phantasialand ? Was will man da groß berichten? Sie wissen ja, was da los ist! Da geht die Post ab.

2. Streich: *Mit dem Fahrrad in die Bonner Rheinaue*

Es war ein sonniger Mittwoch, als wir frohen Mutes um 10.30 Uhr von Bergheim mit den Fahrrädern in Richtung Rheinaue aufbrachen. Nach einer $\frac{3}{4}$ Stunde Fahrt hatten wir unser Ziel erreicht. Die Fahrräder wurden sofort abgestellt und der Spielplatz erstürmt. Während die Kinder sich amüsierten, bereiteten die „Älteren“ die Erfrischungen vor, z. B. Getränkekästen schleppen usw.



Danach bauten Markus, Thomas und Christoph das Volleyballnetz auf. Nach $\frac{1}{2}$ Stunde harter Arbeit konnte auch Volleyball gespielt werden, nachdem alle physikalischen Gesetze außer Kraft gesetzt wurden. Simone, eine der Gruppenleiterinnen, hatte ein paar Spiele vorbereitet – von Eierlaufen bis Sackhüpfen – alles was Kindern Spaß macht. Während Pascal mit den Jungen Fußball spielte, vergnügte sich Herr Pastor Montkowski beim Frisbee und zeigte seinen durchtrainierten Körper. Nachdem alles leer getrunken und aufgegessen war, wurde das Netz „sorgfältig“ abgebaut und eingepackt. Der schöne Tag war leider viel zu schnell zu Ende.

Während des ganzen Tages hatten wir schönes Wetter, nur auf dem Heimweg bekamen wir ein paar Tropfen ab. Glückliche, unverletzt und müde kamen wir alle zu Hause an.

3. Streich: *Zelten in Pastors Garten*

Als dritte Aktion der FZH, die gleichzeitig das Ende der Ferien bedeutete, war eine große Ferienabschlussparty geplant. In Unkenntnis dessen was auf uns zukommen würde, erwarteten wir die Kinder zum Zelten im pastoralen Garten. Am späten Nachmittag trudelten allmählich alle ein und begannen gleich, die Zelte zu stürmen. Nachdem sich die erste Unruhe gelegt hatte, konnten wir mit dem Spielen anfangen. Auch dabei hatten wir wieder viel Spaß. Um uns zwischendurch zu stärken, gab's Würstchen vom Grill. Für die entsprechende Abkühlung sorgte ein Spiel mit Wasserbomben und -pistolen, was dann hinterher in eine Wasserschlacht ausartete. Dressnaab versuchten wir uns diesmal nicht abzukühlen, sondern uns am Lagerfeuer zu wärmen. Dort wurde dann in einer lustigen Runde der eine oder andere Witz erzählt. Anschließend machten wir uns auf zu einer Nachtwanderung, die es in sich hatte. Laut singend ging es runter in die Siegniederung (schöne Grüße an die Bergstraße). Die Versuche



einiger Leiter, die Kids im Dunkeln zu erschrecken, waren vergeblich und gingen im Lärm unter. So laut wie wir aus dem Dorf gegangen waren, so laut oder sogar noch lauter kamen wir auch wieder zurück. Anschließend war es für die Leiter äußerst schwierig, die tobende Meute ruhig in die Zelte zu schicken. So war es auch nicht verwunderlich, dass die Nacht sehr kurz ausfiel. Trotzdem brachten es die Kids fertig, schon kurz nach sechs wieder munter zu sein. Den Leitern dagegen fiel es extrem schwer, um diese Zeit schon wieder aufzustehen. Nach dem Frühstück verzogen sich die Kinder langsam nach Hause. Was zurückblieb? Ein chaotischer Garten und viele schöne Erinnerungen.

Jens Bauerfeind, Pascal Link